

J. N. 191. 525

- ↳ Umrang
- ↳ Festzyl.
- ↳ Photo
- ↳ Kauf

BERLIN-EICKKAMP  
NEUFERT-ALLEE 7

9.12.30.

Sehr geehrter lieber Herr Kollege,

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass Sie mit Ihrer Vermutung Recht hatten, der alte Beethoven-Druck, der sich in einem meiner Bücherschränke verkrümelte hatte, werde sicher ans Tageslicht kommen. Lange, lange hatte er sich mit raffinierter List dagegen gestäubt, entdeckt zu werden. In diesen Tagen aber ist ~~das~~ gelungen, und ich eile Ihnen jetzt den genauen Inhalt der beiden ersten Seiten mitzuteilen. Der Umfang der in Querformat gestochenen Veröffentlichung ist:

17 1/2 : 22 cm.

Unnötig Ihnen zu sagen, dass ich zu jeder weiteren Auskunft mit Vergnügen bereit bin.

Huldigend grüßend  
Ihr ergebener

2 Enlagen.

Max Friedländer



N.S. Darf ich noch eine Frage hinzufügen? Sie  
betrifft den kleinen Schubertschen Männerchor,  
dessen Titel auf beiliegendem Blatt verzeichnet  
ist.

Ich bin sicher, daß das Werk in der Wittenezek'schen  
Sammlung im Archiv der Gesellschaft der Musik-  
freunde sich befindet, - wahrscheinlich wohl auch  
unter den Schätzen des Herrn von Hoboken.

Wie kommt es wohl, daß der Chor nicht in  
die Gesamtausgabe aufgenommen ist? Vielleicht  
weil die nur 21 Takte umfassende, ganz hübsche  
Musik gar zu schwach ist und m. G. nirgends  
die Bedeutung des Autors verrät.

Für eine Auskunft, ob sich dort Exemplare  
befinden, wäre ich Ihnen verpflichtet.

Ihre Verehrte Dienerin

1872

A. St.



Febr. 14. 191. 525

Glaube, Hoffnung und Liebe.

Die unbedeutende Gelegenheitskomposition ist wohl zweifellos echt. Dafür spricht nicht nur der Name des (Ihnen natürlich bekannten) Dichters Friedrich Reil sondern auch eine handschriftliche Notiz zu dem Drucke, die möglicherweise von Albert Stadler herrührt; sie enthält einen der Musik untergelegten andern Text mit dem Beginn:

O Vasev! - Alle Ordenkreise  
Und Zeichen ehren dein Gebot -  
Der Wilde, Heilige, der Weise  
Neut Fev dich, Fooah oder Gott.  
An dich, o Schöpfer! glauben wir,  
Und unser Fabel töne dir.

(Folgen zwei weitere Strophen).

In der handschriftlichen Fupnote heißt es: „Zu anderwärtsigem als dem ursprünglich bestimmten Gebrauche dieser letzten Composition des verev. Franz Schubert.“

